Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 56 (1930)

Heft: 36: Pressetag

Artikel: Das Licht von Bern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-463314

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Da sprach der Nebelspalter:



Grüezi und Prosit, Herren Journalisten!
Ich seh Euch alle friedlichen Gelüsten
in Minne zugetan — so ungewohnt,
dieweil Ihr Euch sonst nicht verschont!
Seid öfters so manierlich! Mich wird's freuen.
Und Euch, so glaub ich, wird es nicht gereuen.

Das Licht von Bern

Meine lieben Berner! Mir ging ein Licht auf; nicht das erste und hoffentlich nicht das letzte, auch nicht das berüchtigte Licht der Belt (das den meisten Nachts aufgeht), sondern mir ging das Licht von Bern auf. Ja staunt, wackere Berner! Ihr übrigen Sid-

Pelikanstraße-Talacker

Restaurant.

Große und kleine

Gesellschaftssäle. Prima

Butterküche. Sehr gute Weine.

Inhaber: Hans Ruedi

genossen, nehmt ein Beispiel; es gibt ein helles "Licht von Bern" magnisica lux Bernensis. Dies Licht von Bern stieg mir mit kometenhaster Urplötzlichkeit auf — seither sind mir die Berner und Bernerinnen noch viel sieber als vorher (was sich liebt das neckt sich).

Das kam so: Zur Abwechslung wollte ich einem andern Kanton als nur immer Bern meine Füxe anhetzen. Aber da machte ich die erschütternde Feststellung, daß viele Schweizerkantone gar kein genügend großes Maß ausgeprägter lustiger Eigenart besitzen, daß man zu ihren Ehren ein Witzeseur-

werk veranstalten könnte. So seine zwei drei bescheidenen Besonderheiten hat natürlich seder Kanton, doch das reicht gewöhnlich nur zu einem Bodenschleicher von Witz, höchstens zu einer Rakete ohne Knallessekt — aber was will das heißen gegenüber den Bernern, die ein so markanter Schlag sind, daß es überhaupt nie langweilig wird, von



Excelsior - Hotel City-Restaurant

Zürich Bahnhofstrasse-Sihlstrasse

H. Dürr

ihnen zu reden. Darum Preis, Ehr und Lob den Bernern, die noch einen so unerschöpflichen Born von Eigenart und Humorsteim in ihrem Wesen deren, daß männigslich seine helle Freude dran hat und allen Schweizerkantonen etwas Ebenbürtiges zu wünschen wäre. Dies also war das erste Leuchten, das mir die lux Bernensis, das Licht von Bern offenbarte.

Das zweite Leuchten aber strahlt noch viel heller als dies erste; was ich solgendermaßen inne wurde:

Endlich nämlich hatte ich einen andern Kanton aufgestöbert, der auch einen hinlängslich humorvollen Leumund genießt, und ich stellte ein entsprechendes Feuerwerf zusammen und sandte es dem Bö. Aber oha lätz! Der ganze Zauber kam zurück und in Bösens Begründung hieß es unter anderm:

"... würden wir sowieso ausschließlich Grobheiten ernten, wir haben das reichlich erfahren. 's Schwizerländli' isch zwor chli, aber — — —."

Gelt, gemütliche Mutzen, da staunt Ihr! Aber auch wir tissigen Zürihegel können hier nicht mehr nachkommen. Zwar daß es Leute gibt, die zu dumm sind, um Spaß zu versstehen, wissen wir — aber grad ganze Kanstone — das geht doch übers Bohnenlied.

Ungesichts solcher Geistesarnut ging mir als Trost das zweite Leuchten des Lichtes den Bern auf: Nämlich daß dei Euch nicht nur der Kanton als solcher, sondern auch jeder Einzelne gescheit und humorbegabt genug ist, um auch Spaß über sich selber zu verstehen. Um dieser menschlichen und geisstigen Reise willen, liebe Berner, muß ich abermals Euren Ruhm in den höchsten Tösnen singen. Vivat, crescat, floreat lux Bernensis!

Und nun einen Vorschlag! Da das Leben langweilig ift, wenn man einander nicht ein wenig fuxen kann (besonders wenn man sich gern hat), könnten diejenigen Kantone, die reif genug sind um Spaß zu verstehen, einen "Humor-Sonderbund" gründen, der das gegenseitige Fuxen pflegen und zu einer würzigen Feinschmeckerei veredeln soll. Wie wäre es, wenn Bernermut, Baslerpeppi und Zürihegel mit einem "Humor-Dreibund" den Ansang miechen?

Die nicht beitretenden Grindmacher-Kantone könnten sich dann selber sugen.

Soinuffer .

Taxameter- und Reiseunternehmung

Telephon SELNAU
Herrschaftl. Privatwagen, 3-, 4-, 6- und 8-plätzig
8 Gesellschaftswagen neuester Konstruktion
G. Winterholder, Zürich, Werdstrasse 128.

Du Berg des Geheimnisses

Ich wanderte durch ein kleines Dörkchen in einer wahrhaft idhllischen Gegend. Neben dem schmucken Kirchlein und einigen stattlichen Bauernhöfen vorbei gelangte ich ans Ende der Siedlung. Gleich hinter dem Dorfe stieg ein sanft geneigter, rundlicher Hügel auf, der von einigen hohen Gichen gekrönt war. Um Fuße des Hügels floß ein kleines, von Erlen eingefaßtes Bächlein.

Da kam ein Bauernknecht des Weges. Den fragte ich: "Wie heißt dieser Sügel da?"

"Das ist der Eichkopf. Der Berg ist von einem Geheimnis umgeben. Ein junges Brautpaar erstieg ihn vor einigen Jahren und kam nicht mehr zurück."

"Und man weiß gar nichts über ihren Berbleib?"

"Gar nichts!"

"Hat die Polizei nichts getan, um das Geheimnis aufzudecken?"

"Nichts."

"Hat die Behörde keine Untersuchung ans geordnet?"

"Die Behörde? Die weiß gar nichts das von."

"Bas, die weiß gar nichts davon? Hat man denn irgendwelche Vermutungen?"

"Bermutungen schon. Man vermutet, sie seien auf der andern Seite hinab gestiegen."

Große Debatte im Café Abeles — über das Radio als Zeitungsersatz.

"Sie werden schon sehen", prophezeit Pollak, "das Radio wird die Zeitung bald verdrängt haben! Schon jetzt werden Marktberichte, Tagesneuigkeiten und Sportreportagen gesendet. Bald wird man mit anderem solgen! — Und dann wird eben die Zeitung verschwinden".

"Nie", sagt Spitze bestimmt, "nie kann das Radio die Zeitung ersetzen!"

"Warum nicht?" -

Sagt Spite: "Gehen Sie mit bem Radio auf's W.C.?"

Student (an seinen Bater): "Lieber Bater, schicke mir bitte 300 Fr., ich möchte eine Münzsammlung anlegen."

Bater: "Lieber Sohn: "Dein Borhaben kommt mir vor wie wenn ich unferm Hund eine Wurstsammlung anlegen sollte."

"Der Betrag für die Arzneien gehört doch in die Ausgaben."

"Aber die Arzneien wurden doch eingenommen."

"Der neue Commis sieht ja so träume= risch aus."

"Mehmen wir ihn für die Abteilung= Bhjama!"



"Du dumme Bueb, Mintips cha me doch nid konjugiere, Mintips cha me nu schloge!"

Gemeint sind die neuen ErfrischungssVondons Mintips. Erhältlich in eleg. Etui zu 20 Ets. und offen nach Gewicht. Mintips, eine köstliche Erfrischung.

Die Zeitung

Wie Wasser in die Röhrenseitung, So gießt die Zeit sich in die Zeitung.. Dort rinnt die Flut in ungestillter Kraft durch die eingebauten Kilter.

Sie wandeln des Geschmades Einheit. In mannigsacher Farbenseinheit Fließt je nach Filterart und -Klasse Dann weiter rohen Urstoffs Masse.

Und je nach dem, wo Trinker stehn Und an dem Hahn der Leitung drehn, Quillt ihnen zu der Stoff der Zeit Als sehr verschiedne Flüssigkeit.

Der eine liebt ein wenig Salz, Den andern fratt es gleich im Hals Spürt er ein Körnchen Würze nur, Weil es ihm wider die Natur.

Gemeinsam ist der Durst allein Nach täglich neuem Zeitungswein, Und viele, die am Spunde ruhn, Bekümmert kaum des Fachmanns Tun.

Nicht, wer den Wein zur Trotte fährt, Und nicht, wie er im Fasse gärt, Macht ihnen Not, wenn er nur schmeckt! Der Küser bleibt vom Faß verdeckt.

Die Menge fragt kaum, was im Keller Der Zeittrinkstoffzusammensteller, Dem Blick verborgen, wirkt und meint, Wenn pünktlich nur das Blatt erscheint.

Rudolf Nußbaum

